

Bemerkungen zum Fragebogen

- 111 1934-37: Standort Jüterbog
 37 - ~~48~~ Standort Rastade) Standortpfarrer
 39/40 207 ID (Landwehr) Danzig, Holland
 Febr.-August 1941 - 21. Pz. Div. Afrika
 1941/42 Wehrkreispf. Stellung.
 42/43 600 ID (Reserve) Kaukasus
 + 24. Pz. Div. 1942: Wehrmacht ober-
 pfarrer.
 43 26. Pz. Div. (Süditalien)
 44 Kommandantur Bukarest
- 112 Wehrmachtpf. - im Körper meist Divisionspf.
 i. Frieden: Standortälteste.
 i. Körper
 1.2. Divisionskommandeur. - Standortkomman-
 deur. i. Stellung 42: Kommandirender General.
 1.2.2 fest durchweg positiv. (Ausnahme: Div. Kdr. 600. ID
 in Frankreich: distanziert, neutral.)
 1.2.3 " "
 1.2.4 " "
 1.2.5. EK II i. Polenkrieg 39
 1.2.6 nicht
- 1.3.1. 25% sehr hilfreich, 40% sachlich korrekt, 30% je nach Kom-
 mandeur, 10% ablehnend, aber ^{fast immer} korrekt. Gespräch auch
 mit Ausgeborenen nie abgebrochen. 'Befehle' DC (Luthmann) + Nazi.
 1.3.2 s.o.
 1.3.3. nicht
 1.3.3.2 habe ich nicht erlebt. Schwierigkeit: Hilfe durch Quartier-
 macher, Autowerkstätten, Benzinzu-
 festung! Meist freundlich
 1.4.1 Sehr verschieden - wie das Volk. - Gottesdienstbesuch häufig
 weitgehend von Untertanen + Hauptfeldwebern als Vorbild abg.
 1.4.2. Bei im Körper: immer korrekt, oft ausgespr. erfreut,
 und hat selten verwundet. Verwundete sehr dankbar
 bei Besuchen: stets freundl. empf., bewirbt, Nachbargarten.

Wissen Deine Eltern auch Bescheid?

Als Eure Eltern zur Schule gingen, gab es noch kein Drogenproblem. Deshalb sind Eure Eltern manchmal vielleicht nicht ganz so gut informiert und stehen den Problemen rat- und hilflos gegenüber.

Sprecht doch einmal mit Euren Eltern über das Drogenproblem. Als Anregung für das Gespräch findet Ihr hier ein paar Fragen. Damit könnt Ihr beginnen. Selbstverständlich könnt Ihr noch viel mehr Fragen stellen.

Tragt die Ergebnisse unten ein und besprecht sie in Eurer Klasse oder Gruppe.

Weißt Du etwas über die verschiedenartigen Drogen?

Warum nehmen Jugendliche Deiner Ansicht nach Drogen?

Was denkst Du über Jugendliche, die Drogen nehmen?

Hast Du Dir schon einmal überlegt, wer Dir helfen könnte, wenn Drogenprobleme auftauchen; hast Du dabei auch an den Pfarrer gedacht?

.....

.....

.....

.....

1.5.1 ^(verschiedene) Wehrkreise = bzw. Armeepfarrer

1.5.2 Bekennnistexten, meist der BK nachstehend.
(mit den beiden DC-Armeepf. Lönitzer + Trefke
bin ich im Krieg nie zusammengetroffen.)

1.5.3. Konservativ, - keine Nationalsozialisten

1.5.4. mehr, wie

1.5.5. Besuche bei der Division (Kdr. Stab. Pfr.)

1.5.6. S.O. - sehr seltene Pfr. vortreten beim Armeepfarrer.

1.6.1. Im Frieden gelegentlich - - Im Krieg: bei Bewegung
kämpfer, im Stellungskrieg selten.

1.6.2. Briefwechsel, Gastfreundschaft of Dienstreise,
Abledung u.a.

1.6.3. Keiner - wegen der Weitläufigkeit unseres
Einsatzes gab es praktisch keine Reibungsflächen u. Kompetenz-
Konflikte. Auch wenig Gelegenheit zu theol./k. Wahrungspoliz.

Dokumente.

1.6.4. kaum s. 1.6.3

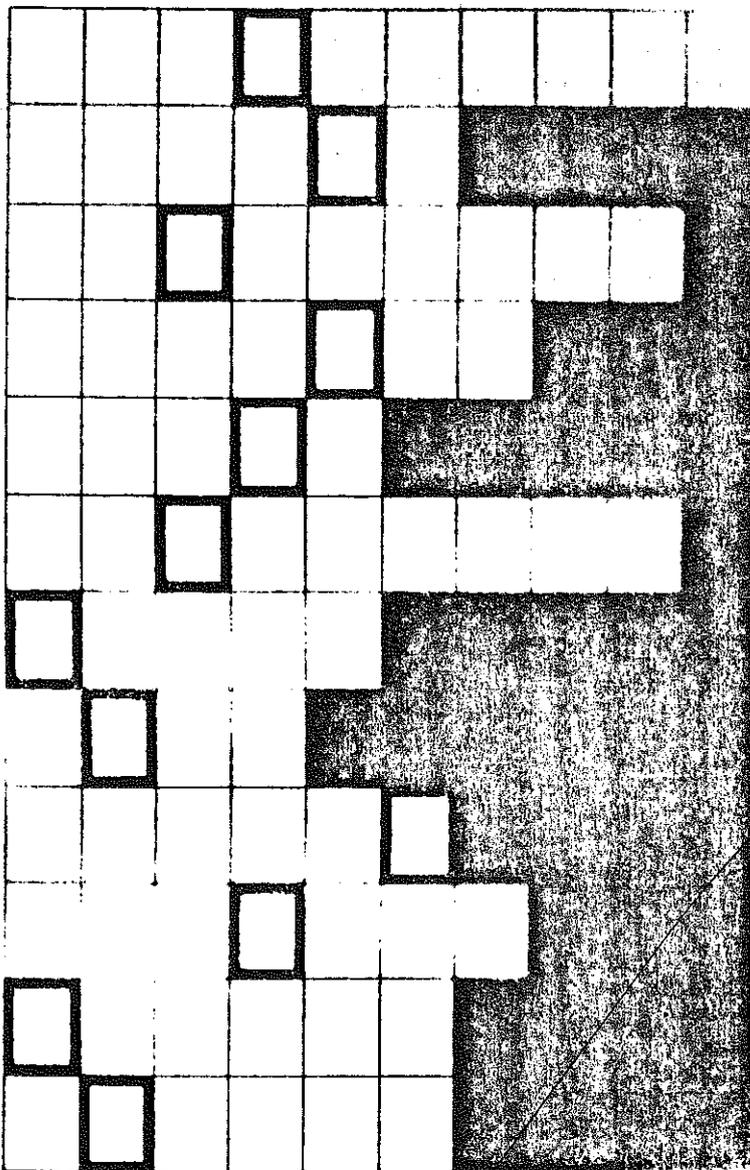
1.7.1. Jeweils ausgezeichnet, trotz sehr verschied.
Charaktere

1.7.3. Praktisch über alles: Trotz Quantität im selben
kleinen Zell, jeweils nur 1 PKW zur Verfügung!

1.8.1 Schroff, wo immer möglich: Dt. ev. Pfr. in Polen, Holland,
Rumänien, evg. franz. Pfr. ^(Schroff) Poln. Priest, holl. franz. italisch. Priester

1.8.4. hauptsächlich betr. Kirchenbenutzung, aber auch zu
zahllosen ökumenen - theologischen u. poliz. Gesprächen

Du weißt schon gut Bescheid



WENN MAN ES IN EINER FLÜSSIGEN FORM NIMMT, WIRD ES...

...WIE EINER ALTSCHWUCK FÜR...

IN EINER ANDEREN FORM WIRD LSD...

...DANN VERSCHEFFT SICH...

...WIE EINE ZIGARETTE.

...IST OFT DIE ERSTE DROGE, DIE...

...ANWENDUNGSWEISE FÜR HEROIN.

...SO NENNT MAN DEN LSD-RAUSCH.

...SAMMELNAME FÜR OPIUM, MORPHIUM UND HEROIN.

...GÜTE SIND EIN GÜTER SCHÜTZ GEGEN RAUSCHGIFT.

...DROGENHÄNDLER.

...DIE SIND SCHNELL KÖRPER...

DIE BÜCHSTABEN DER STÄRKER UMRANDETEN ZELLE VON OBEN NACH UNTEN GELESEN WERDEN. DAS IST DAS WORT.

--	--	--	--	--	--	--	--



DAS VERLIERT JEDER DROGENABHÄNGIGE...

1. 9. 5. : Sehr wichtig waren mit der evg. (und kath.)
 1. 9. 4 Pfarrer, die als Soldaten bzw. Offiziere zur Div.
 gehörten. 1939 konnte ich noch über 20 von ihnen
 für Wehrschulungsfortschritte einsetzen, insgesamt wurden
 vor 63 mit ca 8000 Teilnehmer. Später wurde das
 verboten und geschah ~~wohl~~ ^{vielmehr} im kleinen Kreis. Diese Pfr.
 mußten oft die Bierdijungen halten. ^{Als Sanitätser konnten} sie pers. Seelsorge leisten.
 Gegenüber St. Ärkung und wichtige Informationen über
 die Truppe! — Auffallend, daß mitunter Pfr. sich weigerten,
 mit Bibelstunde od. Andacht zu helfen (z. B. ^{im} Studentenbibelkreis)
 1. 9. 1 Ein pommerischer Arbeiter, ein frommer ⁱⁿ Wehrdienst
~~ein~~ zweimal im Pfarrer (zuletzt Kraftfahrer), etc.
 1. 9. 3/5 Praktisch im Körper unerschöpflich. Wo kleine Gruppen
 sich zu um die Bibel sammelten, geschah es ganz aus eigener
 Initiative. — Außerdem war jede andere Seelsorgel.
 Tätigkeit ja offiziell verboten.

1. 10. 1. Wo immer möglich — besonders in Polen und
 Sorbenbüden — Bukarest.

1. 11. 1. mit dem Offz. korps + Familien des alten
 Standorts Rostock —

1. 11. 4 Die Landeskirchenleitungen in Norddeutschland
 waren so NS-unfreundlich, daß man jeden Kontakt vermied,
 zumal man ihn nicht brauchte, solange die ^{notwendig} ~~WS~~ ^{bestand}.
 Die offiziellen Verhandlungen mit Feldbischof bzw. Wehrbis-
 pfarrern verliefen m. W. korrekt u. konfliktlos. — Das gilt auch
 von der Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden u.



● ● ● Daß man nicht wieder von der Droge loskommt, gilt übrigens auch für ein weiteres Rauschgift, das bei uns zur Zeit nicht sehr verbreitet ist: das Kokain. Zwar wird man davon nicht körperlich abhängig. Das Verlangen nach der Droge, die seelische Abhängigkeit, ist jedoch so stark, daß man nie mehr davon loskommt, meist schon vom ersten Mal an. Kokain führt mit der Zeit zu völligem Persönlichkeitszerfall.

ihren genh. führenden Pfarrern. Hier wurden die gut besetzten Wehrmachtgottesdienste (1x im Monat!) ununterbrochen als Konkurrenz für die schlecht besetzten eigenen empfunden u. Schwimmgeländer gemacht (auch vom BK, ferner, z. B. Vorschlag, um 8⁰⁰ Gottesdienst zu halten, was für die Soldaten Wecken um 6⁰⁰ am Sonntag bedeutet hätte! Und das 1937-39!).

Im Krieg lief das reibungslos.

Aber: schon ^{ab} 1941 wurde die ^{im Pommern} W. Seelsorge durch die planmäßige Zerstörung der Kirche schwer gestört. 65% aller Pfarrern waren zum Wehrdienst eingezogen, der Rest alt, oft behindert. Eine größere Zahl war in der Wehrmacht u. in der W.S. Brautpflicht. Eine Obleise für einen Konfirmanten wurde mit Predigtverbot - auch für Wehrmachtgottesdienste geahndet. Der Wehrkreispfarrer war beschäftigt, bei den Parteidarstellungstellen im Lande zu protestieren, teilweise mit Erfolg. Das Funktionieren der Wehrmachtgottesdienste in Stettin (Sonntagsplatz) u. ^{den meisten} anderen Städtchen erbilligte die NSDAP.

1. 12. 1 : Berufung, Vorsprechen in Berlin, Konvolute, ^{d. Plückerhorn} Berlin Matthäuspassion in der Garnisonkirche.

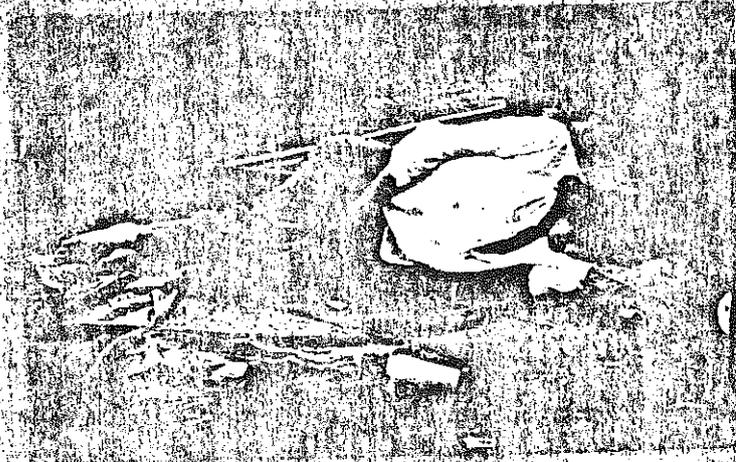
1. 12. 2 : Ein aufrechter, gläubiger, beherrschter Christ, stets persönlicher Seelsorger seiner Pfarrer. Als Prediger in laupen Jahren in Stettin von einer großen Gemeinde sehr geliebt. "Verkündigen Sie immer wieder; Wir müssen alle offenbar werden vor d. Richtstuhl Christi"; Hatte das Vertrauen der BK. Hatte im Amt keine große Bewegungsfreiheit, doch konnte er - mit Mündermeyer - mit der Bürokratie im OKW so umgehen, daß den Führerbefehlen auf dem Papier Gehörige geschah, die Praxis aber blieb wie früher.

1. 12. 3. nein. Habe nur eine Durchhaltvereinbarung im NSStz 1944 ^{von dem gelassen}



Der Körper gewöhnt sich rasch an das Rauschgift. Mit der Zeit spürt der Süchtige, daß die bisherige Menge nicht mehr wirkt. Der Körper verlangt nach mehr. Der Abhängige muß die gespritzte Menge steigern. Schließlich spritzt der Fixer soviel, daß es für den gesunden Menschen absolut tödlich wäre. Doch auch für den Fixer ist es nur eine Frage der Zeit, wann er den letzten Schuß setzt. Entweder er nimmt versehentlich eine Überdosis, oder er spritzt bewußt eine zu große Menge, weil er sich in einer so verzweifelten Situation befindet, daß er nicht mehr weiterleben möchte. Der Süchtige erlebt einen völligen Persönlichkeitszerfall: Sein Leben kreist nur noch um den Stoff. Alles andere interessiert ihn nicht mehr. Weder sein Beruf, noch seine Hobbies, noch seine früheren Freunde:

„Drei Fixer bewohnten gemeinsam eine Wohnung. Zuerst verkauften sie alles, was sich zu Geld machen ließ: Stereoanlage, Fernsehgerät, Mäntel. Von dem Geld kauften sie sich Stoff. Als einer von den dreien starb, ließen ihn die zwei „Freunde“ einfach liegen. Erst als sie kein Heroin mehr hatten, ‚interessierten‘ sie sich für den Toten und durchsuchten ihn nach Geld und Heroin.“



„Da muß man ganz schön am Ende sein, wenn man so was macht.“ – „Kann ich mir gar nicht vorstellen, daß man für seine Freunde keine Gefühle mehr hat.“ – „Wieviel spritzt eigentlich ein Heroinabhängiger so pro Tag?“ – „Mein Onkel hat mir erklärt, daß das ganz unterschiedlich ist. In den ersten Wochen so ungefähr 3–4 mal am Tag. Später muß er immer öfter spritzen, sonst kriegt er Entzugerscheinungen. 10–15 mal täglich sind keine Seltenheit. Das ist dann mehr als ein Gramm pro Tag.“ – „Und was kostet ein Gramm?“ – „In der Zeitung hab’ ich kürzlich gelesen, daß ein Türke 100 Gramm Heroin gegen einen neuwertigen Mercedes getauscht hat.“ – „Au backe, stell dir das mal vor!“ – „Da würde ja das Gramm Heroin ungefähr 250.– DM kosten.“ – „Ja, aber das schwankt ziemlich stark. So zwischen 150.– DM und 300.– DM kostets schon.“ – „Und wenn der Fixer 1 Gramm am Tag braucht, dann wärn das ja im Monat ... Mensch, das gibts doch nicht! Wo kriegen die denn soviel Geld her, das verdient ja mein Vater nicht!“ – „Ich hab’ gehört, daß die meisten Fixer selbst dealen. Die lassen sich von einem größeren Rauschgifthändler anheuern und machen für den die Drecksarbeit. Manche machen auch Straftaten, um sich Geld zu verschaffen.“ – „Ja und kann man damit wieder Schluß machen?“ – „So gut wie nie. Wer mal an der Nadel hängt, der bleibt dran, bis er stirbt. Ganz selten schaffts mal der eine oder andere.“



Die Diakonie hat in der Bundesrepublik etwa 220 Beratungsstellen für Suchtkranke und etwa 20 Fachkrankenhäuser zur Therapie Drogenabhängiger eingerichtet. Noch immer viel zu wenig für die Zigtausende von Drogenabhängigen, aber trotzdem: ein Stück Hilfe und Hoffnung.